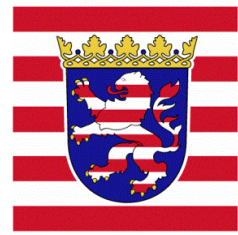




Biodiversität
in Hessen

HESSEN



**Artenhilfskonzept Rebhuhn
(*Perdix perdix*)
in Hessen**



**Gebietsstammblatt
„Feldlandschaft zwischen
Bad Zwesten und Jesberg“**



Staatliche Vogelschutzwarte
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

Gebietsname : **Feldlandschaft zwischen Bad Zwesten und Jesberg**

TK25-Viertel : 4920/4, 4921/1, 4921/3

UTM : 32U E 512087 N 5653680

Größe : ca. 2.000 ha

Schutzgebietsstatus : keinen

Anlass und Zielsetzung

Die nachfolgenden Maßnahmenbeschreibungen stellen in erster Linie grobe Vorschläge dar. Unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten muss deren Umsetzung jedoch gebietspezifisch verbindlich geprüft werden und standortspezifisch Anwendung finden. Nur so können wertgebende Feldvogelarten, wie das Rebhuhn, sowie deren Habitate im Rahmen einer Biodiversitätsstrategie zielführend gefördert und langfristig erhalten werden.

Bearbeitet von: Daniel Laux, Matthias Herold, Frank Bernshausen
Mail: Daniel.Laux@tnl-umwelt.de
Telefon: 06402 / 519 621 – 37

Titelbild: Foto eines Teilgebiets zwischen Bad Zwesten und Jesberg (Daniel Laux, 05.09.2016).

LAUX, D., HEROLD, M. & BERNSHAUSEN, F. (2017): Artenhilfskonzept Rebhuhn (*Perdix perdix*) in Hessen. Gebietsstammblatt – „Feldlandschaft zwischen Bad Zwesten und Jesberg“. Entwurf eines Grobkonzeptes revierbezogener Artenhilfsmaßnahmen im Rahmen der Biodiversitätsstrategie des Landes Hessen. Erstellt im Auftrag der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland. Stand: 30.01.2017. – Hungen.

Inhaltsverzeichnis

1	Gebietsbeschreibung Bad Zwesten	3
2	Förderung von Brut- und Nahrungshabitaten.....	5
2.1	Brutplatzkomplex.....	5
2.2	Habitatkomplex	6
2.3	Trittsteinkomplex	6
2.4	Gefahrenbereiche und Möglichkeiten zur Habitatbegrenzung	6
3	Maßnahmenskizzierung in einem Teilgebiet.....	7

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: „Göttinger Mischung“ (Stand 2015): Pflanzenarten und deren Anteile an der Saatgutmischung.	9
------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht der Projektkulisse (Quelle: JOHN BARZ ONB Kassel, verändert.)	4
Abbildung 2: Schema eines Biotopkomplexes.	5
Abbildung 3: Beispielkarte möglicher Maßnahmenkomplexe innerhalb eines Teilbereichs der Projektkulisse (Kartengrundlage: Open-Street-View).	7

1 Gebietsbeschreibung Bad Zwesten

Das Projektgebiet liegt im nördlichen Teil Hessens zwischen den Ortschaften Bad Zwesten und Jesberg und gehört zum Regierungsbezirk Kassel.

Es besteht zum Großteil aus ackerbaulich geprägten Landschaften mit einzelnen Grünlandanteilen, großräumig umlagert von Waldgebieten. Im Gebiet gibt es noch kleinere Bestände des Rebhuhns.

Das Projektgebiet eignet sich durch seine Strukturreichtum der Kulturlandschaft, mit einem Wechsel aus offenen, vergleichsweise kleinparzelligen Ackerstandorten, Heckenzügen und Feldgehölzen sowie Grünland geringeren Anteils, ausgesprochen gut für das Rebhuhn. Das Landschaftsbild erweckt zwar den Eindruck einer teilweise kuppigen Mittelgebirgslandschaft, die Höhenlage des Projektgebiets reicht allerdings nur von ca. 190 bis 280 m. Somit passt die Höhenstufe gut in das Verbreitungsspektrum der Art (vgl. AHK, Kapitel 4.1.7).

Lage

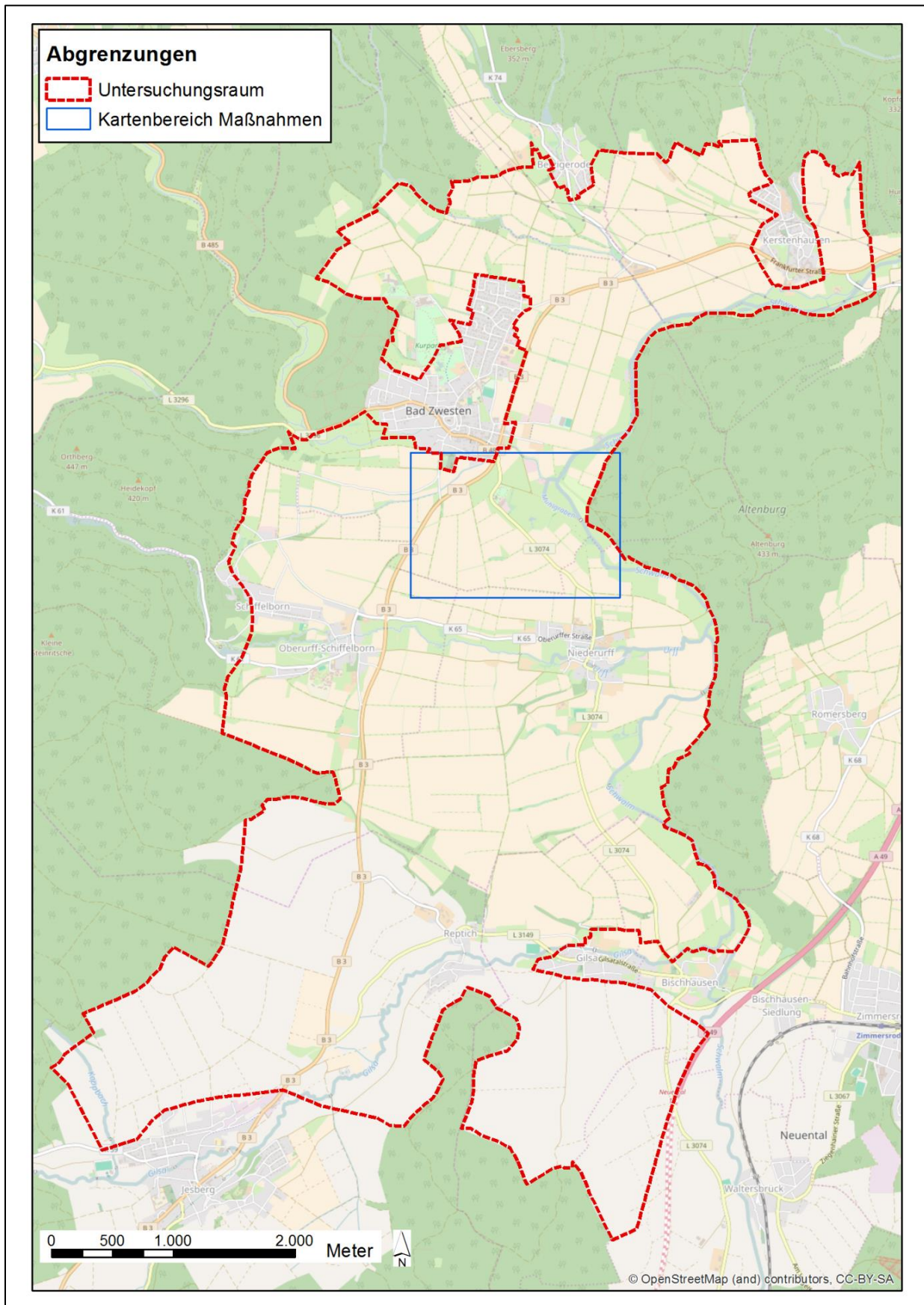


Abbildung 1: Übersicht der Projektkulisse (Quelle: JOHN BARZ ONB Kassel, verändert.)

2 Förderung von Brut- und Nahrungshabitaten

2.1 Brutplatzkomplex

Ein idealer Brutplatz besteht aus einem Blühstreifen mit umgebender Schwarzbrache und nach Möglichkeit angrenzenden lockereren Bestandsreihen der Feldfrüchte.

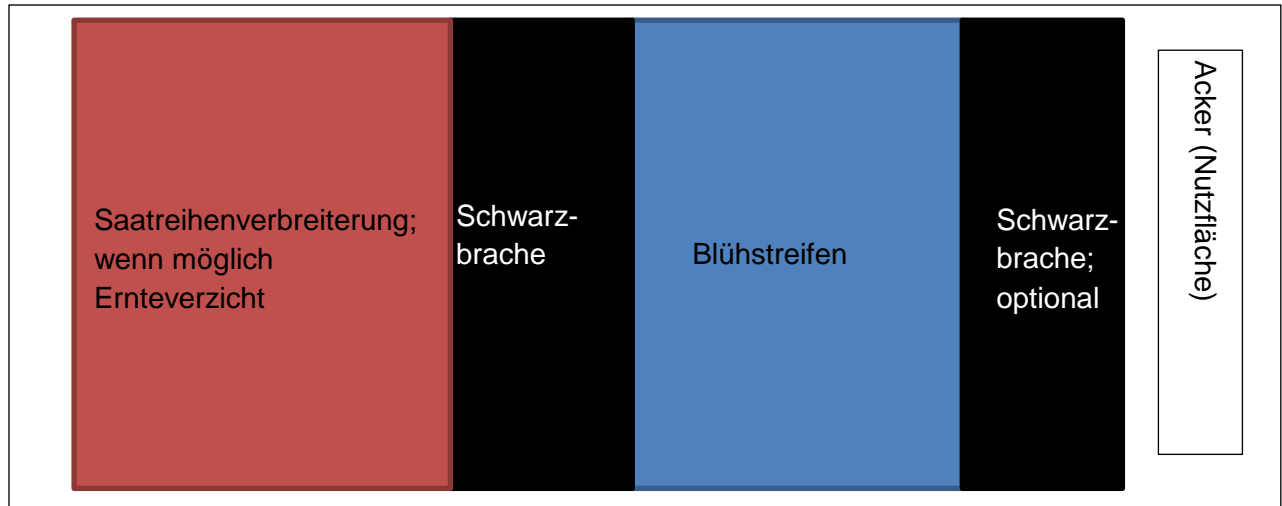


Abbildung 2: Schema eines Biotopkomplexes.

- Blühstreifen: ½ einjährig, ½ mehrjährig (letztjährig), Breite mind. 10 m (besser 20 m), Länge variabel zwischen 20 und 200 m
 - Saatgutmischung: siehe Anhang.
- Schwarzbrachestreifen:
Diese umgeben die Blühstreifen, Breite: 2-3 m, Länge: wie Blühstreifen
 - Keine Einsaat
 - Alle drei bis vier Wochen entfernen des Bewuchses (Grubber, Egge, Bodenfräse)¹
- Sonderanbaufläche
Diese bilden Übergangshabitat von Maßnahmenfläche zur konventionellen Nutzfläche. Breite: ca. 20 m (Abhängig von der Maschinenbreite), Länge: wie begleitenden Blühstreifen. Dabei sollte die Seite des Blühstreifens gewählt werden, die neu eingesät ist
 - Saatreihenvergrößerung
 - Ernteverzicht
 - Kein Herbizid- und Insektizideinsatz

Die Maßnahmenfläche sollte nach Möglichkeit in der Nähe von bestehenden Deckung spendenden Strukturen, wie z.B. Hecken etc. liegen. Es sollten mehrere Brutplatzhabitate im Komplex angeboten werden, die nach Möglichkeit mit Niederhecken oder breiten Wegesäumen verbunden sind bzw. die späteren Reviergrenzen in etwa vorgeben.

¹ Je nach Aufwuchs und brutzeitlicher Sensibilität des Rebhuhns.

2.2 **Habitatkomplex**

- Nieder- und Mittelhecken
 - Nicht durchgehend, sondern immer wieder unterbrochen
 - Nicht und wenn, dann nicht ausschließlich entlang von Wegen
 - Bestehend aus Weiß- und Schwarzdorn, Liguster, Heckenrose, lokal auch Hasel
- Heckensäume (2 m breit)
- Wegesäume (mind. 2 m breit)
- Ufer- und Grabensäume (mind. 8 m breit)
- Lesesteinriegel
- Kies- und Sandwege statt Asphaltwege

Die Habitatkomplexe bieten zusätzliche Sekundär-Habitate u.a. für den Winter und als sekundäre Brutplätze bei großen Beständen. Zudem können Hecken und andere niedrige Sichtbarrieren die Anzahl von Brutpaaren in Gebieten erhöhen, da sie die Revierkonkurrenz der Männchen mindern. Voraussetzung dafür ist, dass genügend Nahrung zur Verfügung steht.

2.3 **Trittsteinkomplex**

Wo es nicht möglich ist die Lücke zwischen zwei Populationen durch Habitatkomplexe zu schließen, sollten Trittsteinbiotope konzipiert werden.

- z.B. Ackerbuntbrachen, Brachestreifen im Allgemeinen
- z.B. Erhalt und Etablierung von Saumstrukturen (Vernetzungselementen)
- z.B. Stoppelfelder (bis April)
- z.B. Wintergrünung mit Zwischenfrüchten (Raps, Winterweizen/Winterroggen)
- z.B. Langjähriger Grünfütteranbau (Klee, Luzerne) mit geringer und gestaffelter Mahd

2.4 **Gefahrenbereiche und Möglichkeiten zur Habitatbegrenzung**

Grenzen Projektgebiete an Bereiche, die eine hohe Mortalitätsgefährdung für das Rebhuhn bergen könnten (z.B. Straße, insb. Bundesstraßen und Autobahnen, Siedlungen etc.), können Grenzstrukturen gepflanzt werden, um das Gefahrenpotenzial für die Rebhühner innerhalb der Maßnahmenfläche zu mindern. Dies können sein:

- Baumreihen
- Wallhecken
- Sichtschutzwände, Lärmschutzwände (an Autobahnen und Bundesstraßen)²

Es ist zu beachten, dass insbesondere Wallhecken von Rebhühnern vor allem im Winter, aber auch während des restlichen Jahres genutzt werden können, wenn keine besseren Habitate zur Verfügung stehen. In Gebieten mit keinen oder nicht ausreichenden Strukturen sollte auf Attraktivitätssteigerung des Habitats entlang bestehender „Gefahrenherde“ verzichtet werden, um Rebhühner nicht in Todesfallen zu locken.

² Sofern sich eine solche Fallkonstellation (Rebhuhn-Habitat grenzt an dicht befahren Straße) ergibt.

3 Maßnahmenkizzierung in einem Teilgebiet

Als Umsetzungsvorschlag der Maßnahmen wurden in einer Open-Street-View-Karte mögliche Maßnahmen in ihrer räumlichen Verteilung und Zuordnung zueinander eingefügt. Ohne tatsächliche Kenntnis der örtlichen Gegebenheiten soll die folgende Skizzierung dennoch als Beispiel eines möglichen Maßnahmen szenarios dienen. Als Grundlage der Maßnahmenvorschläge diente eine Luftbildauswertung³.

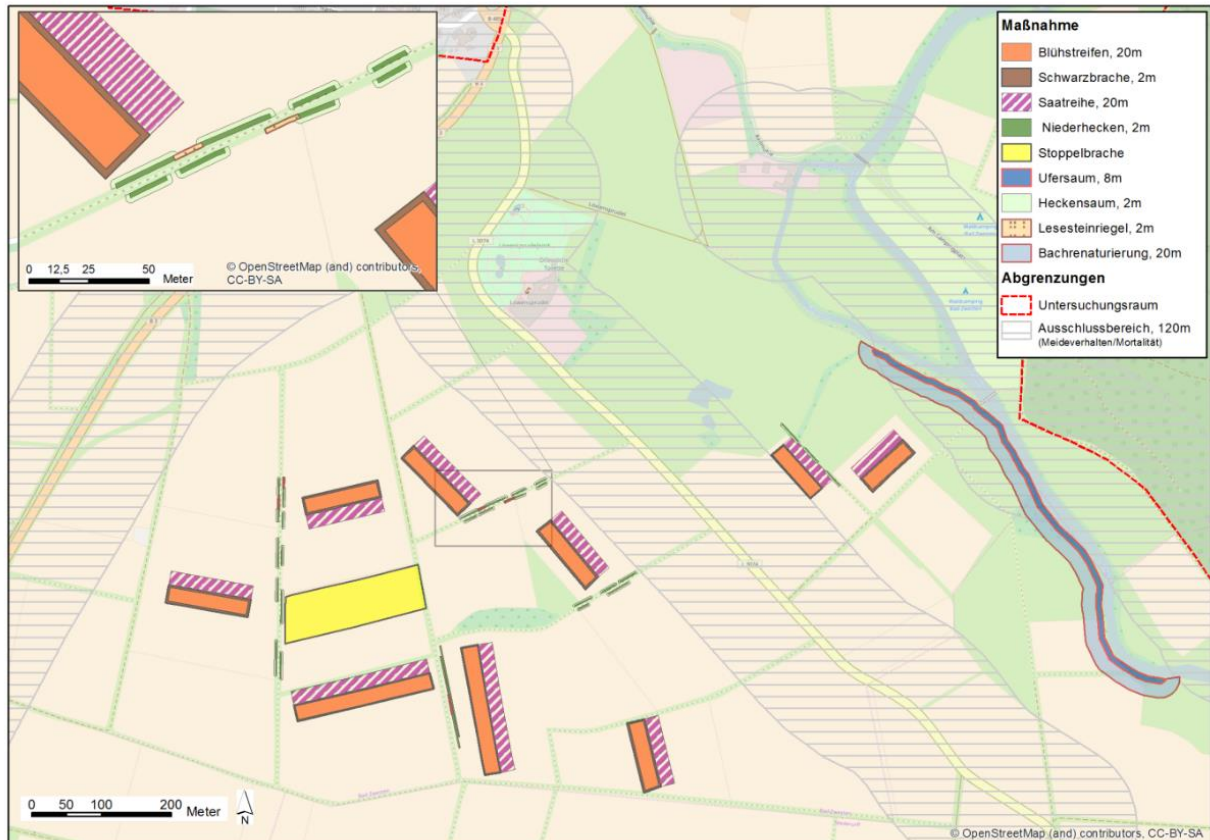


Abbildung 3: Beispielkarte möglicher Maßnahmenkomplexe innerhalb eines Teilbereichs der Projektkulisse (Kartengrundlage: Open-Street-View).

³ Um konkrete Maßnahmenvorschläge je Gebiet oder Teilgebiet formulieren zu können und somit die Ausarbeitung detaillierter Gebietsstammbblätter zu ermöglichen, bedarf es mehrerer Geländebegehungen, im Zuge derer die gebietspezifischen Gegebenheiten vor Ort zu erfassen sind.

Anhang

A – Saatgutmischung

B – Übersichtskarte Projektkulisse

C – Teilausschnitt Maßnahmen-Vorschlag

Tabelle 1: „Göttinger Mischung“ (Stand 2015): Pflanzenarten und deren Anteile an der Saatgutmischung.

Gewichts %	Arten	Botanischer Name	Leguminose	Mehrjährig
17	Lein	<i>Linum usitatissimum</i>		
15	Sonnenblume	<i>Helianthus annuus</i>		
14	Buchweizen	<i>Fagopyrum esculentum</i>		
8	Waldstaudenroggen	<i>Secale multicaule</i>		X
7	Luzerne	<i>Medicago sativa</i>	L	X
7	Phacelia	<i>Phacelia tanacetifolia</i>		
7	Ölrettich	<i>Raphanus sativus</i>		
5	Kultur-Malve	<i>Malva sylvestris</i> ssp. <i>mauritiana</i>		X
5	Borretsch	<i>Borago officinalis</i>		
5	Hafer	<i>Avena sativa</i>		
5	Schmalblättrige Lupine	<i>Lupinus angustifolius</i>	L	
2	Gelber Steinklee	<i>Melilotus officinalis</i>	L	X
1	Gelbsenf	<i>Sinapis alba</i>		
1	Bockshornklee	<i>Trigonella foenum-graecum</i>	L	
0,5	Markstammkohl	<i>Brassica oleracea</i>		X
0,5	Rübsen	<i>Brassica rapa</i>		
100				